

Schwerpunkt *Gewebspende in Zeiten einer Pandemie*



**Gewebspende unter Corona:
Herausforderung und Chance zugleich**
*Sonja Tietz und Dr. med. Frank Polster von der DGFG
blicken zurück auf das letzte Jahr in der Gewebspende*

**Back to normal:
Gewebevermittlung auch unter Corona stabil**
*Regina Michaelis spricht über zurückgewonnene
Normalität und Dankbarkeit in der Gewebevermittlung*

**COVID-19: Risiko einer Übertragung bei
Hornhauttransplantation äußerst gering**
Aktueller Stand der Wissenschaft

Lesen Sie unsere Neuigkeiten lieber online?

Registrieren Sie sich für die Online-Version von DGFG erLeben unter www.gewebenetzwerk.de/newsletter

Fokus Gewebespende und -vermittlung

Gewebespende unter Corona: Herausforderung und Chance zugleich

Ein Jahr Pandemie liegt nun hinter uns und wir haben die ärztlichen Regionalleiter bei der DGFG, Sonja Tietz und Dr. med. Frank Polster gefragt, wie sie dieses besondere Jahr in der Gewebespende und der DGFG erlebt haben.

15 Monate Pandemie liegen mittlerweile hinter uns. Wie blickt ihr auf dieses vergangene Jahr zurück?

Frank: Die Anfangsphase war für uns alle unheimlich schwierig. Im März 2020 war noch völlig unklar, wie sich die Pandemie entwickeln wird und inwieweit sie die Gewebespende beeinträchtigen würde. Doch durch das hohe Engagement insbesondere unserer Koordinatorinnen und Koordinatoren, aber auch der Kliniken entspannte sich die Situation im Mai wieder allmählich. Wir haben über den gesamten Verlauf unsere Spendeprogramme weiter fortgeführt und hatten zwischenzeitlich sogar viel mehr Zustimmungen, als es vorher üblich war.



Sonja Tietz ist ärztliche Regionalleiterin der Regionen Nord, Mitte, Bayern und Baden-Württemberg.

geworden ist, dort haben wir mittlerweile wieder eine niedrigere Zustimmungsrate. Der Abschied, der sonst in unserer Kultur gelebt wird, kann in der Art momentan nicht mehr stattfinden. Vor diesem Hintergrund sehen wir Schwankungen in den Zustimmungsraten in den verschiedenen Regionen.

Frank: Das ist wirklich erstaunlich: In Regionen, wo die Angehörigen bislang eher zurückhaltend waren und es weniger Zustimmungen gab, gab es ein deutliches Plus in der Spende. In anderen Regionen fiel die Zustimmung, wenn dort aufgrund von strengen Besucherregelungen die Distanz zu den Verstorbenen sehr groß war.

Sonja: Und um zu deiner Frage zurückzukehren, wie ich das Jahr so erlebt habe: Ich denke, man muss sehr flexibel auf neue Herausforderungen reagieren. Wir sind in der DGFG insgesamt sehr gut aufgestellt. Bereits im Vorfeld hatten wir angefangen, unsere gesamte Kommunikation im Unternehmen verstärkt auf elektronische Medien umzustellen. Wir sind dann durch die Pandemie im Umgang mit diesen Medien noch einmal sehr schnell gewachsen. Einerseits fehlen mir die persönlichen Kontakte. Gleichzeitig habe ich dank Microsoft Teams so manchen Mit-



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe von DGFG erLeben lassen wir das Jahr in der Pandemie Revue passieren und blicken auf die Situation, die wir heute in der Spende, Prozessierung und Verteilung von Gewebe in Deutschland haben. Mich stimmt die aktuelle Situation sehr zuversichtlich, wir können unsere Spendeprogramme ungebrochen fortführen und so die Patientenversorgung mit Gewebe dank unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Netzwerkpartner, die uns auch in dieser schwierigen Zeit ihr Vertrauen schenken, weiter verbessern.

Mich freut es, dass wir wieder zwei neue Mitarbeiter bei der DGFG begrüßen dürfen und inzwischen mit 50 Koordinatorinnen und Koordinatoren bundesweit an 30 Standorten für die Gewebespende im Einsatz sind. Die DGFG wächst weiter, auch in Zeiten einer Pandemie.

An dieser Stelle möchte ich Sie auch auf unseren aktuellen Jahresbericht 2020 hinweisen, den Sie im neuen Format online auf gewebenetzwerk.de finden.

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

*Ihr Martin Börgel
Geschäftsführer der DGFG*

arbeiter sehr viel öfter gesehen als sonst. Obwohl insgesamt unsere Arbeit schwieriger geworden ist, konnten wir die Kommunikation in der DGFG und mit Netzwerkpartnern geschmeidig halten.

Du hast die elektronische Kommunikation angesprochen. Wie hat sich Corona noch auf die Arbeit bei der DGFG ausgewirkt?

Sonja: Wir haben 15 Monate Pandemie

Die durchschnittliche

Zustimmungsrate in 2020 lag bei **41%**. Damit ist sie über die letzten Jahre kontinuierlich angestiegen - auch in Zeiten einer Pandemie. 2016 lag die Zustimmungsrate noch bei **36,5%**.

Wie könnt ihr euch den zeitweisen hohen Anstieg in der Zustimmung erklären?

Sonja: Wir beobachten hier zwei Phasen. Am Anfang hatte ich den Eindruck, dass es in der Bevölkerung insgesamt eine sehr große Solidarität und ein Verständnis dafür gegeben hat, dass Menschen krank sind und ihnen geholfen werden muss. Je länger jedoch die Pandemie andauert, umso häufiger erlebe ich an einigen Standorten, dass eine gewisse Müdigkeit eintritt. Dort, wo aufgrund von Besuchsverboten der Kontakt mit den älteren Angehörigen reduziert wurde und die Begleitung im Sterben fast unmöglich



Dr. med. Frank Polster betreut als ärztlicher Regionalleiter die Regionen Ost und Nord-Ost in der Gewebespende.

mit Anwesenheitsarbeit in den Kliniken hinter uns und es gab bis heute nicht einen einzigen infizierten Mitarbeiter bei der DGFG. Das ist sicherlich ein Zeichen dafür, dass es gerechtfertigt ist, zwar mit Vorsicht, aber entspannt zu arbeiten. Corona ist etwas, das man auch im Griff haben kann, wenn man entsprechend damit umgeht.

Frank: Wir haben das Thema sehr früh mit unseren Mitarbeitern besprochen, Arbeiten aufgeteilt, Home Office verstärkt genutzt und Schutzmaßnahmen etabliert. Wir haben unser gesamtes Team auch für das Verhalten im privaten Bereich geschult. Hier herrscht eine sehr gute Vertrauensbasis bei der DGFG, die wichtiger Bestandteil unserer Unternehmenskultur ist.

Was hat sich in der Spende verändert?

Sonja: Die sonst so kurzen, unkomplizierten Wege in den Kliniken für eine Spende waren plötzlich lange, sehr viel kompliziertere Wege. Das ist gerade für unsere Koordinatorinnen und Koordinatoren eine große Herausforderung. Immer wieder kommt es in Kliniken zu Besuchsverböten, viele Intensivstationen sind sehr

In der medizinischen Beurteilung der Spendereignung folgt die DGFG den Leitlinien und Empfehlungen des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI). Diesem zufolge sei eine Übertragung respiratorischer Viren durch Implantation, Transplantation, Infusion oder Transfer von menschlichen Zellen oder Gewebe bisher nicht beschrieben. Das Screening potenzieller Gewebespende wurde um die explizite Abfrage von Reisetätigkeiten und Aufenthalt in COVID-19-Risikogebieten und Kontakten mit COVID-19 Infektions- und Verdachtsfällen erweitert. Potenzielle Gewebespende mit einer bestätigten SARS-CoV-2-Infektion oder mit Kontakt zu Infizierten werden entsprechend der Vorgaben des PEI vorsorglich ausgeschlossen.

stark überlastet. Sich mit Angehörigen für ein persönliches Gespräch zusammenzusetzen, das ging nicht mehr so einfach. Solche Treffen brauchen nun einige Wochen Vorlauf.

Frank: Wir haben zudem die Spende stets an die lokalen Gegebenheiten in den einzelnen Regionen angepasst. Es war ein schwieriges Jahr mit sehr viel Mehrarbeit, viel mehr Recherche, um Spenden erfolgreich durchführen zu können, doch wir konnten die Spende sogar unter diesen schwierigen Bedingungen weiter ausbauen, das freut mich sehr.

Sonja: Unsere Spendezentren sind zum Großteil Schwerpunktzentren für die Behandlung schwerer COVID-Fälle. Andere Patienten werden daher umverlegt in Kliniken im Umland, die nicht immer auch in unserem Spendenetzwerk sind. Uns gelingt aber auch die Kompensation.

Was bedeutet Corona für das Spender-Screening?

Frank: Wir halten uns strikt an die Vorgaben des PEI und RKI. Wir legen besonderes Augenmerk auf die Krankengeschichte und prüfen, ob der oder die Verstorbene in Risikogebieten war oder es Kontakte zu COVID-Patienten oder Quarantänefälle gab. All diese Informationen werden von uns dokumentiert. Wir nutzen hier auch die Routineprozes-

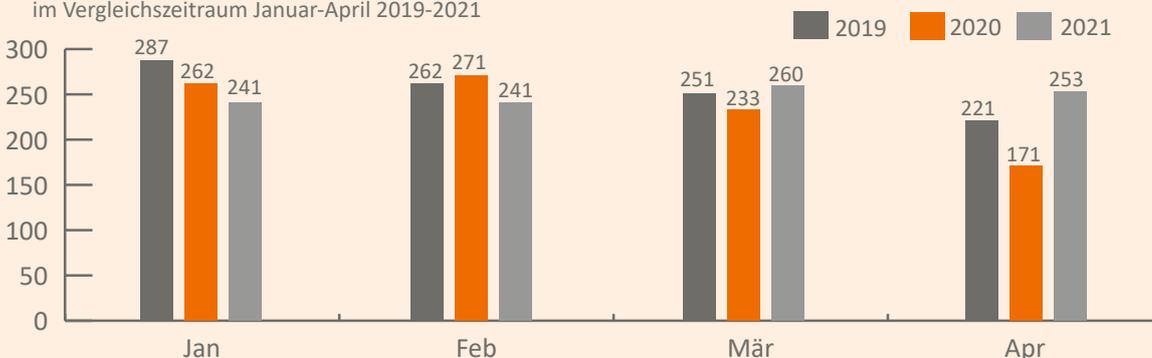
se der Kliniken, die all ihre Patienten auf COVID-19 testen. Können wir die Krankengeschichte nicht in Gänze durchblicken, entscheiden wir uns gegen die Realisierung einer Spende.

Sonja: Wir verlassen uns hier nicht nur auf die Schnelltests. Da uns durch Corona und einer hohen Anzahl an medizinischen Ausschlussgründen viele Spender verloren gehen, wir auf der anderen Seite viele Patienten mit Gewebe versorgen wollen, haben wir intensiv an unseren eigenen Kapazitäten geschraubt. So kommt es heute kaum noch vor, dass wir eine Spende aus rein organisatorischen Gründen nicht realisieren können.

Trotz der erschwerten Situation in der Spende sind neue Kliniken ins Netzwerk dazu gekommen.

Sonja: Genau, das hat funktioniert, allerdings mit gewissen Hürden. Auch wenn einige Kliniken ins Netzwerk dazugekommen sind, dauert es deutlich länger, bis die Spende vor Ort anläuft. Denn üblicherweise stellen sich unsere Koordinatoren auf den einzelnen Stationen persönlich vor. Das dauert heute zum Teil sehr lange. Zudem ist die elektronische Kommunikation mehr auf der Geschäfts- als auf der Stationsebene etabliert, weshalb wir diese Vorstellungsrunden nicht überall online durchführen können. Erfreu-

Anzahl an Gewebespendern im Vergleichszeitraum Januar-April 2019-2021



Insgesamt spendeten in diesem Jahr im Zeitraum Januar bis April **995** Menschen Gewebe. In 2020 waren nur 937.

lich ist aber, dass wir in manchen Kliniken heute externe Zugänge haben, wo wir zuvor jahrelang die Spendermeldungen per Fax erhalten hatten. Da die Kliniken auch für ihre Mitarbeiter Home-Office-Plätze schaffen, nehmen sie uns in diese Prozesse mit rein und berücksichtigen auch unsere Koordinatoren. Das ist sehr positiv zu erwähnen.

Gibt es etwas, das ihr den Kliniken mit auf den Weg geben möchtet?

Frank: Man muss den Kliniken an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön aussprechen für die gemeinsame Kooperation in dieser gerade für sie extrem schwierigen Zeit. Wir sind unheimlich dankbar, dass die Kliniken mit uns stets hervorragend zusammenarbeiten, uns aktiv unterstützen und immer ein offenes Ohr

für unsere Anliegen haben. Ihr Engagement zeigt sich in der erfolgreichen Patientenversorgung. Trotz Corona konnten wir mehr als 6.300 Patienten mit Gewebe in 2020 versorgen.

Sonja: Ich habe außerdem den Wunsch, dieses Engagement ungebrochen fortzuführen. Es gab Zeiten, in denen die Kliniken gemerkt haben, die Präparate aus der Gewebespende sprudeln nicht mehr so, das Angebot ist knapp. Man hat verstanden, dass Gewebespende ein wertvolles Gut ist. Ich hoffe, dieses gestärkte Bewusstsein lässt nicht nach.

Frank: Einige Programme sind in dieser Pandemie auch gewachsen, so die Spende kardiovaskulärer Gewebe bei Herz-Kreislauf-Verstorbenen. Hier haben wir ein sehr hohes Engagement der Kliniken, die uns von sich aus potenzielle Spender melden. Die Kliniken sehen, dass

Während in 2019 44% potenzieller Gewebespenders aus medizinischen Gründen nicht in Frage kamen, waren es in 2020 über **52%**.

wir nur gemeinsam dieses Spendeprogramm zum Erfolg führen können.

Sonja: Insgesamt ist Corona aber nur ein kleiner Baustein in unserem gesamten Gesundheitssystem. Wenn wir nur noch Corona im Blick behalten, dann verlieren wir all die anderen bedürftigen Patienten und erkaufen uns ein sehr viel größeres Problem, da sonst die Patientenversorgung nicht mehr gewährleistet wird. Patienten mit einer Augenhornhaut, Herzklappe oder einem Blutgefäß zu versorgen, das ist unsere ureigenste Aufgabe, die wir erfüllen müssen.

Back to normal: Gewebevermittlung auch unter Corona stabil

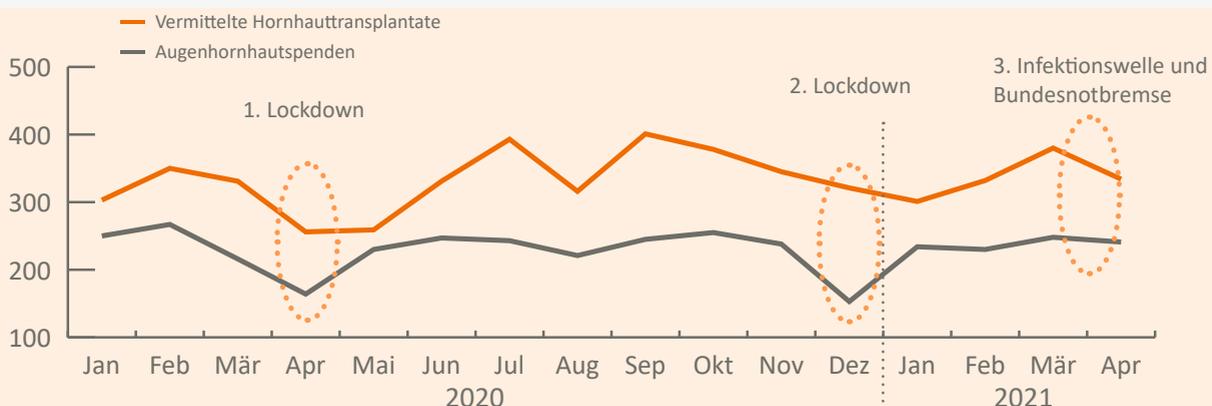
Regina Michaelis, Leiterin der Vermittlungsstelle bei der DGFG, spricht über zurückgewonnene Normalität und Dankbarkeit in der Gewebevermittlung in Zeiten von Corona.

„Die gute Nachricht: In diesem Jahr hat sich die Situation in der Gewebevermittlung glücklicherweise weitestgehend normalisiert. Ich denke, wir haben über das Jahr mit der Pandemie gelernt, wie wir trotz der schwierigen Umstände die Patientenversorgung aufrechterhalten können. Doch der vergangene Frühling, die Zeit des ersten Lockdowns, war für uns alle eine aufregende Zeit. Bis in den Sommer hinein war den Kliniken immer wieder unklar, ob sie operieren können oder nicht. Schließlich wurden sie angehalten, elektive Operationen zu verschieben, um möglichst viele Kapazitäten für die COVID-Patienten freizuhalten. Hinzu kam, dass zu dieser Zeit auch viele Patienten aus Sorge vor Corona ihren OP-Termin abgesagt haben. All diese Umstände

erschweren bei uns die Planung in der Gewebevermittlung, insbesondere die der Hornhäute. Denn Amnion wird oft zur akuten Wundbehandlung und Herzklappen sowie Gefäße meist in Notfällen eingesetzt, weshalb hier die Vermittlung relativ normal weiterlief. Doch die Vermittlung der Hornhäute war herausfordernd. Schließlich müssen wir dafür das begrenzte Zeitfenster von 34 Tagen Lagermöglichkeit bis zur Transplantation stets berücksichtigen. Eine Zeit lang haben wir uns bei der DGFG täglich besprochen. Unsere wöchentliche Telefonkonferenz haben wir beibehalten, um auch heute noch auf mögliche Ausfälle schnell reagieren zu können. Über die gesamte Zeit hinweg hat die Zusammenarbeit mit meinem Team aus der Vermittlungs-



stelle hervorragend funktioniert, hierfür bin ich ihnen sehr dankbar. Es ist schön zu sehen, dass wir in guten wie auch schwierigen Zeiten zusammenstehen. Uns ist es gelungen, sowohl die Patienten, die wir versorgen möchten, als auch die gespendeten Gewebe mit ihrer begrenzten Haltbarkeit im Blick zu behalten. Wir haben es sogar geschafft, neue Zentren dazu zu gewinnen, da wir aufgrund unserer Netzwerkstruktur und unseren vielen Gewebebanken auch deren Patienten mit versorgen konnten.“



COVID-19: Risiko einer Übertragung bei Hornhauttransplantation äußerst gering

Eine potenzielle Übertragung des Coronavirus über die Gewebetransplantation wird immer wieder in der Wissenschaft diskutiert. Bis heute gibt es keinen Hinweis darauf, dass SARS-CoV-2 durch Hornhauttransplantationen übertragen werden kann. Bislang wurde keine virale RNA in der Hornhaut von Patienten gefunden.

Am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation COVID-19 zur Pandemie. Die bis heute andauernde, schnelle Ausbreitung von SARS-CoV-2 stellt nach wie vor eine große Herausforderung für Gesundheitssysteme weltweit, einschließlich für die Versorgung mit Organ- und Gewebetransplantaten dar.

Seit dem Ausbruch von SARS-CoV-2 wird in der Wissenschaft diskutiert, ob das Virus durch Hornhauttransplantationen von Spender zu Empfänger übertragen werden könnte. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass SARS-CoV-2-RNA in Augenabstrichen oder Flüssigkeiten im okulären Gewebe von COVID-19 positiven Patienten nachgewiesen werden kann. Bislang sind laut Literatur und offiziellen Richtlinien jedoch keine Nachweise von lebensfähigem Virus in Augengewebe und auch keine Fälle einer Übertragung von SARS-CoV-2 über Gewebetransplantate bekannt. Hingegen ist derzeit noch unklar, ob alleiniger Augenkontakt mit SARS-CoV-2 zu einer Infektion führen kann. Insgesamt wird eine Übertragung durch Hornhautgewebe als sehr unwahrscheinlich eingestuft. [1]

Dennoch empfehlen vor diesem Hintergrund viele internationale Behörden, darunter auch das deutsche Bundesinstitut für Impfstoffe und Biomedizin (Paul-Ehrlich-Institut, PEI), grundsätzlich den Ausschluss von kürzlich mit COVID-19 infizierten Spenderinnen und Spendern. Dies hat eine Erhöhung der Liste an medizinischen Kontraindikationen und damit einen hohen Ausschluss potenzieller Spender zur Folge. Vor dem Hintergrund des bereits ohnehin bestehenden hohen Spendermangels weltweit, ist es nach Thuret et al. unerlässlich, evidenzbasierte und effiziente Spender-Screening-Maßnahmen zu entwickeln, um die Patientenversorgung mit Gewebe wieder zu verbessern. [2]

Dass Deutschland und insbesondere der DGFG dies bislang sehr gut gelungen ist, zeigen die aktuellen Zahlen zur Gewebespende im DGFG-Netzwerk. Aber auch im europäischen Vergleich schneidet Deutschland sehr gut ab: Einer Umfrage mit 110 Hornhautbanken aus 26 europäischen Ländern zufolge, sind die Hornhautspenden in Deutschland im Zeitraum Februar bis Mai 2020 verglichen mit

den Jahren 2018 und 2019 um lediglich 0,8 Prozent zurückgegangen. Es konnten 2020 in Deutschland nur 2,3 Prozent weniger Patienten mit Hornhauttransplantaten versorgt werden. Eine ganz andere Situation zeigt der Blick auf die Ergebnisse aller 26 europäischen Länder: Hier ist die Augenhornhautspende in 2020 im Durchschnitt um 38 bis 68 Prozent zurückgegangen. Im Frühjahr 2020 konnten nach Angaben der 110 Hornhautbanken daher mehr als 3.800 Patienten nicht mit einem Hornhauttransplantat versorgt werden. [2]

[1] Salz, A. K., Acharya, M., Hofmann, N., Wittmershaus, I., Sangwan, V., Börgel, M., Mathur, U.. Risk of SARS-CoV-2 virus transmission from donor corneal tissue. Indian Journal of Ophthalmology: June 2021- Volume 69- Issue 6- p 1592-1597. doi: 10.4103/ijo.IJO_3249_20

[2] Thuret, G., Courrier, E., Poinard, S., et al. One threat, different answers: the impact of COVID-19 pandemic on cornea donation and donor selection across Europe. British Journal of Ophthalmology Published Online First: 26 November 2020. doi: 10.1136/bjophthalmol-2020-317938

Alle aktuellen wissenschaftlichen Publikationen finden Sie auf www.gewebenetzwerk.de/forschung



DGFG-Netzwerk

Niedrige Inzidenzen ermöglichen optimale Patientenversorgung in der Universitätsaugenklinik Rostock

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchsluger blickt auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr unter Corona zurück.

„Zunächst freut es mich, dass wir hier bei uns in der Universitätsmedizin Rostock sehr früh auch für die DGFG-Koordinatorinnen und Hornhautbankmitarbeiterinnen gemäß ihrer Priorisierung Impftermine organisieren konnten. Wir zählen die DGFG zur Klinikfamilie und wollen auch hier alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schützen und krankheitsbedingten Ausfällen vorbeugen. Dann haben wir mit Rostock als Region an sich großes Glück im bisherigen Pandemieverlauf. Viele Monate lang waren wir die Region mit

der niedrigsten Inzidenz, was dazu führte, dass wir unser OP-Programm ungebrochen fortführen und sogar ausbauen konnten. Während viele Augenkliniken im Umland ihren Regelbetrieb zeitweise aufgrund von COVID-Fällen oder der Umstellung auf den reinen Notfall-Betrieb herunterfahren mussten, konnten wir weiter operieren und mehr Patientinnen und Patienten versorgen als sonst üblich. Auch die Spenderakquise über die DGFG lief über die gesamte Zeit reibungslos. Gemeinsam haben wir es geschafft, viele Pa-

tientinnen und Patienten mit Gewebe zu versorgen. Über regelmäßige Telefon- und Video-Konferenzen sind wir zudem in unserer Zusammenarbeit zu verschiedenen Forschungsprojekten sehr gut vorangeschritten. Auf der Anfang September geplanten dritten International Baltic Sea Eye Conference im Ostseebad Warnemünde (4.9.) und der Eye Surgery Masterclass (Dry-/Wetlab, 3.9.) werden wir hierzu auch berichten.“



Herzlich Willkommen bei der DGFG!

Eine neue Koordinatorin und ein neuer Koordinator unterstützen fortan die DGFG in der Gewebespende. Damit sind inzwischen 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bundesweit für die Gewebespende im Einsatz.



Seit 01.02. ist Kevin Kowalewski für die DGFG als Koordinator in der Gewebespende im Einsatz und betreut nach seiner Einarbeitung in Stuttgart nun

den Standort Gießen. Zuvor studierte er in Marburg Biologie. „Mir war nicht klar, dass man als Biologe in einem doch eher medizinisch angesiedelten Beruf arbeiten kann. Nachdem ich mir die Stellenbeschreibung durchgelesen habe, war mir direkt klar: Das will ich machen.“ In Gießen konnte Kevin auch schon seine erste Spende realisieren. „Es war ein schönes Gefühl zu erfahren, dass die Hornhäute transplantiert werden konnten.“ Schon jetzt merkt Kevin, dass vielen die Möglichkeit der Gewebespende völlig unbekannt ist. „Ich merke immer wieder, dass

sich die wenigsten Menschen zu Lebzeiten Gedanken über eine mögliche Organoder Gewebespende machen. Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Menschen darüber frühzeitig Gedanken machen und vor allem mit ihren Angehörigen darüber sprechen, da wir alle einmal auf eine Spende angewiesen sein könnten.“ Auf die Frage hin, was Kevin in seiner Freizeit am liebsten macht, antwortet er: „Als Ausgleich zur Arbeit bin ich gerne und viel mit meinem Hund unterwegs.“

Zum 01.05. fing Jennifer Rech als Koordinatorin am Standort Sulzbach an. Jennifer ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und arbeitete zuvor als Fachkraft für außerklinische Beatmung in einem In-



tensivpflegedienst. „Nach so kurzer Zeit kann ich jetzt schon von einem außergewöhnlich tollen Betriebsklima sprechen. Ich fühle mich dazugehörig und sehr wertgeschätzt! Das allerschönste ist für mich, durch und mit meiner Arbeit so viel Gutes zu tun!“ Wir haben Jennifer gefragt, wie ihr Umfeld ihre neue Tätigkeit bei der DGFG wahrnimmt. „Mein Umfeld ist sehr interessiert und neugierig. Einige begegnen dem mit großem Respekt und es kommen solche Aussagen wie zum Beispiel ‚Wahnsinn, das du so was machen kannst, ich könnte das auf keinen Fall.‘ Oder aber ‚Schön, dass es so etwas gibt.‘ Und was Jennifer in ihrer Freizeit macht? „Mal abgesehen von Corona treffe ich mich gerne mit Freunden zu gemeinsamen Spieleabenden. Außerdem habe ich zwei Hunde, mit denen ich gerne die Zeit draußen im Freien genieße.“



Jahresbericht 2020 der DGFG
digital, interaktiv und zum Download!

Das sind wir, die DGFG!

Das größte Netzwerk für Gewebemedizin in Deutschland.



Die DGFG ist eine unabhängige und gemeinnützige Gesellschaft. Von 1997 bis 2007 organisierten wir noch als Tochter der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) als gemeinnützige Gesellschaft für Gewebetransplantation (DSO-G) die Gewebespende in Deutschland. Durch das Inkrafttreten des Gewebegesetzes 2007 kam es zur vollständigen räumlichen und rechtlichen Trennung von der DSO und zur Gründung der DGFG. Wir haben seitdem ein Netzwerk zahlreicher deutscher Kliniken, Gewebebanken und transplantierender Einrichtungen aufgebaut. Deutschlandweit versorgen wir über 120 Transplantationsprogramme mit Augenhornhäuten, 35 Kliniken mit Herzklappen und Blutgefäßen und ca. 40

Einrichtungen mit Amnionpräparaten. Wir koordinieren die Gewebespende bundesweit an 30 Standorten. Der Hauptsitz der DGFG ist in Hannover. Jede medizinische Einrichtung in Deutschland kann Gewebe von der DGFG beziehen. Gesellschafter der DGFG sind die Universitätskliniken Dresden, Leipzig und Rostock, die Medizinische Hochschule Hannover sowie das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg.

Besuchen Sie uns doch mal im Internet!
www.gewebenetzwerk.de
Dort finden Sie auch unseren Film zur Gewebespende!



Termine

Datum	Veranstaltung
17.-19. Juni 2021	33. Internationaler Kongress der Deutschen Ophthalmochirurgen DOC, virtuell
27.-30. August 2021	39th Congress of the ESCRS, Amsterdam
03.-04. September 2021	3. Baltic Sea Eye Conference, Rostock/Warnemünde
10.-11. September 2021	Jahrestagung der SATH, Jena

Impressum

DGFG- Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation
Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Feodor-Lynen-Str. 21 | 30625 Hannover
Tel. 0511-563 559 30
E-Mail: erleben@gewebenetzwerk.de
www.gewebenetzwerk.de
Redaktion&Layout: Kristin Becke u. Nathalie Schwertner